

Daniele Meocci

Ksss!

Lise, Paul und
das Garderobenmonster



Illustriert von Bernd Lehmann

orell füssli
KINDERbuch

Bibliomedia Schweiz
Zentrale für Klassenlektüre
Bibliocenter Solothurn

3 1 7



Inhaltsverzeichnis

- 7 Der Anfang
- 10 Lise sieht etwas
- 21 Der Scheurer ist bescheuert
- 28 Paul hat einen Plan
- 35 Etwas Kleines leckt sich die Lippen
- 43 Lise hat eine Idee
- 54 Paul muss etwas ändern
- 59 Ein grüner Blitz
- 66 Es knuspert, schluckt und blinzelt
- 76 Lise hat einen Kloß im Hals
- 80 Jetzt wird geübt!
- 89 **Ksss** öffnet seinen Mund
- 100 Lise ist in Ordnung!
- 104 Ein Donnerwetter
- 110 Paul übertrifft sich selbst
- 122 Lise und Paul in der Klemme
- 134 Der Schluss

Daniele Meocci

Ksss!

Lise, Paul und das Garderobenmonster

Illustrationen: Bernd Lehmann

Lektorat: Silvia Bartholl

Gestaltung und Herstellung: Andi Zollinger

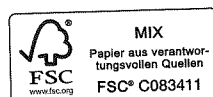
Orell Füssli Kinderbuch, www.ofv.ch

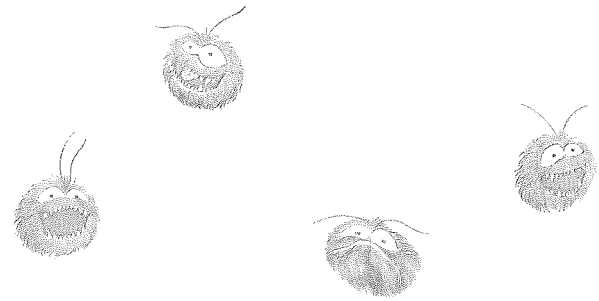
Orell Füssli Verlag

© 2019 Orell Füssli Sicherheitsdruck AG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.de>

Alle Rechte vorbehalten
Druck: Printed in Germany
ISBN 978-3-280-08021-4
1. Auflage 2019





Der Anfang

Der Wind bläst heute stärker als üblich, wie vor einem Gewitter. Er trägt die Kinderstimmen vom nahen Pausenplatz mit sich, aber auch Staub und vereinzelte dürre Blätter. Er drückt gegen die gläserne Eingangstür der Sporthalle, die etwas abseits vom Schulhaus steht. Wie von Geisterhand geöffnet schwingt die Tür kurz auf und fällt gleich darauf mit einem nicht allzu lauten Rums zurück.

Was für ein Glück, sie ist nicht abgeschlossen! Beim nächsten Windstoß gehe ich rein, beschließt etwas Kleines. Es nimmt seinen ganzen Mut zusammen, rollt auf die Tür zu, und als der Wind erneut aufheult, schlüpft es schnell hinein.



Hinter dem Eingang erstreckt sich ein langer fensterloser Flur. Gleich rechts befindet sich die Tür zu der Halle, sie ist offen. Eine Frau wischt, ein Liedchen trällernd, den Boden. Das ist Frau Lamara, die Putzfrau. Weiter den Flur hoch, auch rechts, geht es zu den Umkleideräumen. Es riecht ein bisschen muffig, nach verschwitzten Sportkleidern und feuchter Dusche.

In den Umkleideräumen ist es dunkel. Das ist gut, denkt das kleine Ding und huscht in die Mädchengarderobe und unter die lange Bank. Bis dorthin wird der Besen der Putzfrau nicht reichen. Und nun leuchten zwei gelbe Punkte unter der Bank. Wie zwei große fluoreszierende Murmeln scheinen sie im Dunkeln zu schweben. Von Zeit zu Zeit sind sie kurz weg und gleich wieder da. Weg und da. Weg und da. Und ein Laut ist zu hören, ganz leise nur: »Ksss.«

Nein, das kleine Ding ist nicht müde. Im Gegenteil, seine Augen sind geöffnet, und es blinzelt zwischendurch. Es wartet ganz allein im Dunkeln, während sich draußen ein Gewitter zusammenbraut.

Frau Lamara ist fertig mit Säubern. Sorgfältig schließt sie die Eingangstür ab und macht, dass sie nach Hause kommt.

Draußen beginnt es zu regnen. Die Tropfen, die zuerst langsam, dann immer schneller und stärker gegen die Eingangstür prasseln, sind bis in die Mädchengarderobe zu hören. Dort vermischt sich das Prasseln mit einem Blubbern, Grummeln, Glucksen und Knurren – Magengeräusche. Und diese Magengeräusche brabbeln ganz eindeutig: Hunger, ich habe ganz großen Hunger!

Leise schluckt das kleine Ding und überlegt: Wenn heute Samstag ist, ist übermorgen Montag. Das ist gut, denn am Montag hat das Warten ein Ende. Ein leises Schmatzen ist zu hören. Mmh, das wird ein Fest, am Montag wird auch der Hunger ein Ende haben. Langsam fährt sich das kleine Ding mit der Zunge über die Lippen und daraufhin über seine spitzen Zähne. In dem Moment zerreißt ein greller Lichtschein das Halbdunkel im Flur. Und der ohrenbetäubende Donner, der folgt, bringt die Scheiben der Eingangstür zum Klirren.

